

*R. Zinc. sulph. drachm. un.*  
*Sacch. Saturn. drachm. dimid.*  
*Aq. rosar. libr. un.*  
*Camphor in spir. vin. q. s. sol. scrup. un.*

M. D. S. Augenwasser.

---

### 21. Bubo.

Siehe unter dem Artikel **Syphilis**.

---

### 22. Calvitas.

Schneiders Pomade besteht aus

*R. Succ. citr. rec. express. drachm. un.*  
*Extr. chinae frig. par. drachm. duas.*  
*Medull. oss. unc. duas.*  
*Tct. canthar. drachm. un.*  
*Ol. de cedro. scrup. un.*  
*Ol. bergamott. gutt. decem.*

Er läßt von dieser Pomade täglich Morgens eine starke Messerspitze voll in den Kopf einreiben, nachdem derselbe vorher mit Seifenwasser, dem einige Kaffelöffel Kirschen- oder Kölnisches Wasser zugemischt werden, rein abgewaschen und abgetrocknet worden ist. (Hufel. Journ. 1837. 3.)

---

### 23. Cancer.

Grahams *detergent Powder* besteht aus *ferr. oxydat. phosphoricum*.

Seine *absorbent Tincture*: *Tinct. ferri acetat.*  
*alterative Pills.*

*R. ferr. carbon. drachm. tres.*  
*Pulv. rhei drachm. dimid.*  
*Pulv. aloes socotr. scrup. duos.*

*Extr. anthem. q. s. ut f. p. 48.*

D. S. 1 — 2 St. täglich.

Die beiden ersten werden äusserlich gebraucht. Das *detergent Powder* soll mit Wasser zu einem Brei gemacht täglich 1 — 2mal 1''' dick auf das Geschwür aufgetragen, die *Tinct.* aber mit 7 Theilen Wasser mittels Compressen aufgelegt werden. (Med. Zeitg. v. V. f. H. in Pr. 1836. 52.)

*Cf.* Wiener Aetzmittel.

Canquoin (dessen Pasten bereits im 6ten Bändchen dieser Sammlung angegeben sind) hatte die Formel später verändert. Man pulverisirt zuerst das Chlorür auf das feinste, setzt dann die bezeichnete Quantität Mehl zu und theilt die Mischung in 2 gleiche Theile. Man verarbeitet nur die eine Hälfte, der man 24 — 30 Tropfen Wasser auf eine Unze des Chlorürs zusetzt, reibt sie allmähig zusammen, bis man daraus eine Paste von Honigconsistenz erhält. Diese macht man nun compacter, indem man allmähig die andre Hälfte jener Mischung hinzusetzt.

Bei der Anwendung verfährt man folgendermassen. Ist der Krebs noch nicht ulcerirt, so entfernt man mittels eines Vesicators die Epidermis von der Stelle und Tags darauf legt man die stärkere oder schwächere Paste auf, je nachdem die Theile mehr oder weniger Vitalität haben. Die Paste Nr. 1. von 4''' Dicke bewirkt binnen 4 Tagen einen Schorf von 1 1/2'' — 2''; die von 3''' Dicke binnen 3 Tagen wenigstens einen Schorf von 1''; von 2''' Dicke in 2 Tagen einen Schorf von wenigstens 1/2''; von 1''' Dicke in 24 Stunden einen Schorf von 3''' ; von 1/2''' Dicke in 24 Stunden



einen Schorf von wenigstens 1"; bei fibrocartilaginösen Geweben haben die Schorfe  $\frac{1}{3}$  weniger Dicke. Die Paste Nr. 2. paßt bei *ulcer. carcinomat.* sehr schmerzdem Krebs, die nur geringe Dicke haben. Nr. 3. macht wenig Schmerz und paßt bei allen krebshaften Affectionen nervenschwacher Personen. Nr. 4. blos bei höckrigen Krebsgeschwülsten, weil an den erhabenen Stellen auch das Mittel am tiefsten einwirken muß. Den nach der Anwendung folgenden Schmerz mildert man durch ein nach de Rousseau gegebenes  $\frac{1}{4}$  Klystier mit 8 Tropfen *laudanum*. Hat die Paste gewirkt, so wird sie entfernt und der Schorf mit einem *catapl. emoll.* bedeckt bis zu seiner Ablösung, dann von neuem genezt, bis man auf das gesunde Gewebe kommt. Hierauf Verband mit *Ugt. digest.* Voluminöse und stark hervorragende Geschwülste entfernt man auf schmerzlosere Weise, indem man um deren Basis einen 2" breiten und 4" dicken Streif der Aetzpaste herumlegt, und so die Basis allmählig von der Peripherie zum Centrum hindurchätzt.

Erweichung und Vereiterung von Scirrhen von roth violetter Farbe will Canquoin durch folgenden *onguent maturatif* binnen 2 — 3 Monaten und oft in noch kürzerer Zeit geheilt haben. Man nimmt Infusion des *cortex Mexerei* mit  $1\frac{1}{2}$  Unz. Essig, *Mélasse*  $1\frac{1}{2}$  Unz., Olivenöl 1 Unz., mischt das Ganze über Feuer und kocht es bis zur Salbenconsistenz; hernach entfernt man das Gemisch vom Feuer und setzt *Ugt. basil. unc. un. et dim. Ugt. matr. unc. un. et dim.* hinzu, mischt alles genau und setzt auf jede Unze des Ganzen ein Quent ba-

sich salpetersaures Quecksilberoxyd gepulvert hinzu. Krebshafte und entzündete Tuberkel auf der Haut zerstört er durch 10 — 12 Gran Cyankalium in 2 Unz. dest. Wasser aufgelöst mehrere Tage hintereinander aufgelegt. Die innere Behandlung während der Anwendung der Aezmittel besteht im Gebrauch der schwefelsauren oder salpetersauren Limonade, welcher Morgens und Abends einige Tropfen (von 6 — 72' gestiegen) von der Pearsonschen Solution (4 Gran arseniksaures Natrum in 4 Unzen dest. Wasser) zugesetzt werden. Bei fehlerhafter Menstruation giebt er den Jod oder Stahlsyrup mit Wasser verdünnt, auch läßt er täglich 3 — 4 Gläser des bayerischen Mineralwassers von Heilbrunn (hydrojodsaure Salze) trinken. (*Mémoire sur un nouveau mode de traitement des affections cancéreuses.*)

Key heilte einen *Cancer nasi* mit

*R. Ugt. hydrarg. cin. unc. un. et dimid.*

*Camphor. drachm. un.*

*Spir. terebinth. drachm. un et dimid.*

*Az. porc. unc. dimid.*

M. f. lin. D. S. Tag und Nacht aufzulegen.

Nebenbei gab er aber täglich 3 *Scrup. ferr. carbon.*

Eine wallaufsgrofse nicht verschiebbare harte Geschwulst der Zunge mit bereits flüchtigen Schmerzen heilte Moll durch

*R. Extr. cicut.*

*Pulv. hb. cicut. ana drach. dim.*

*Sapon. medic. drachm. un.*

*Calomel. scrup. un.*



M. f. pil. Nr. 130. S. 3mal tägl. anfangs I,  
dann 4 Pillen.

Aeusserlich wurde die Geschwulst täglich 4mal  
mit folgendem Pinselsaft bestrichen.

℞. *Auri muriat. gran. quat.*

*Solve in suff. q. Aq. dest. admisce.*

*Extr. cicut.*

— *chamomill. ana drachm. duas.*

*Tct. opii simpl. drach. un. et dimid.*

M.D.S. Pinselsaft.

(Med. Zeitg. f. V. f. H. in Pr. 5, 1837.)

Neumann läßt die affizirten Stellen mit eini-  
gen Tropfen *liquor. stibii muriat.* betupfen.

Gegen den äusserst ühlen Geruch bei offnem  
Brustkrebs leistet gute Dienste:

℞. *Dt. Calend. unc. tres.*

*Extr. calend. drachm. duas.*

*Pic. liquid. unc. duas.*

*Acid. pyrol. unc. un. et dim.*

*G. arab. q. s. M.D.S. zum Verband.*

Bei *cancer uteri* empfiehlt Harvey:

℞. *Dt. Chin. unc. sex.*

*Tct. chin. comp.*

*Syr. papav. alb. ana unc. dim.*

*Liq. arsen. Fowl. gutt. vigint.*

M.D.S. tägl. 3mal 1 Eßl.

℞. *Op. pur. gran duo.*

*f. pil. S. Abends 1 St. zu nehmen.*

℞. *Infus. laurocer. unc. sex.*

*Dct. querc. libr. un. et dimid.*

*Tct. Myrrh. unc. un.*

*Tct. op. unc. dimid.*

*Argent. nitrat. drachm. un.*  
 M.D.S. tägl. zu wiederholten malen da-  
 von einzuspritzen.

#### 24. Canthitis.

Jüngken empfiehlt zu örtlicher Einreibung:

℞. *pulv. zinc. sulph. alcohol. gran. tria*  
 — *quat.*

*Ax. porc. recent. drachm. duas.*

*cerae alb. gr. duodec. M. exactiss. f. Ugt.*

D.S. Augensalbe, Abends vor dem Schla-  
 fengehen einer Erbse groß auf den  
 geschlossenen Augenwinkel.

Während der Nacht bleibt die Salbe liegen, wird  
 Morgens mit lauem Wasser oder Milch sorgfältig  
 abgewaschen und abgetrocknet. Bei längerer Dauer  
 Verstärkung der Zinks.

Bei sehr veralteter:

℞. *Hydrarg. praec. alb. alcohol. gran. duo*  
*ad tria.*

*Ax. porc. rec. drachm. duas.*

*cerae alb. gran. duod. M. exactiss. f. Ugt.*

*Us. ut. supr.*

*Janin:*

℞. *Ax. porc. rec. Unc. dim.*

*Merc. praec. alb. drachm. un.*

*Tut. praep.*

*Boli armen. ana drachm. duas.*

*Mf. ungt. Us. ut. supr.*

In den hartnäckigsten Fällen leistete Rust's  
 Salbe vorzüglichste Dienste.

℞. *Ax. porc. rec. drachm. duas.*



*Hydr. praecip. rubr. gran. sex.*

(oder nach Umständen *Hydr. praec. alb. gran. decem*).

*Tct. op. croc.*

*Acet. saturn. ana drachm. dim.*

*M. exactss. donec omnia humid. dispar.*

*ut f. Ugt.*

*D.S. Usus ut supr.*

### 25. *Caro luxurians.*

Rust zieht den Sublimat und *lap. infern.* allen andern Aetzmitteln vor.

Ersteren läßt er

*R. Mercur. subl. corr. gran. un. — tria solv.*

*in Aq. simpl. s. calcariae unc. un.*

auflösen und damit fomentiren.

Leztern verordnet er mit Opium

*R. Argent. nitr. fus. drachm. dim.*

*Aq. chamom. unc. sex.*

*Tct. Op. s. drachm. un. et dim.*

*M.*

Ein hiemit geschwängertes Leinwandläppchen wird auf die leidende Stelle gelegt, mit einem Stückchen Wachsleinwand bedeckt; und durch eine mäsig feste Zirkelbinde befestigt.

### 26. *Ceratitis.*

Bei rheumatischer und scrophulöser Hornhaut-Entzündung, welche weder Augenwasser noch überhaupt örtliche Mittel auf das Auge vertragen, empfiehlt Jüngken:

*R. Hydr. mur. corr. gr. quinque solve in  
Aq. dest. s. q.*

*Extr. quess.*

*Succ. liquir. inspiss. ana drach. dimid.*

*M. f. l. a. pil. Nr. 30. Consp. S.*

In den ersten 3 Tagen jedesmal 1 Stunde nach dem Mittagessen 1 Pille zu nehmen und von 3 zu 3 Tagen um 1 Pille zu steigen, bis der Kranke  $\frac{1}{2}$  Gran *pr. dosi* nimmt.

## 27. Cheiloplastice.

Blasius giebt ein neues Verfahren für die Cheiloplastik an. Bei einem 56jährigen Manne mußte er wegen eines großen Lippenkrebses die ganze Unterlippe bis über die Mundwinkel hinaus und die weichen Theile exstirpiren. Zu letzterm Zwecke begann er den Schnitt auf der rechten Seite etwas über dem Mundwinkel in der Oberlippe, führte ihn um die Degeneration herum und in einem großen Bogen bis  $\frac{1}{2}$  Zoll unter das Kinn und ebenso viel jenseits der Mittellinie, dann machte er einen gleichen Schnitt auf der linken Seite etwas über jenem, der jedoch weniger gebogen war und mit dem erstern unter dem Kinn und an der linken Seite desselben in einem Winkel zusammenstieß, trennte hierauf die umschnittenen degenerirten Theile vom Oberkiefer und schabte diesen, wo er etwas missfarbig aussah, ab. Die anschnliche Blufung wurde durch Torsion der Arterien gestillt. Nunmehr führte er von dem rechtseitigen Mundrande etwa  $\frac{1}{2}$  über dem Kieferrande beginnend, eine neue Incision, die von jenem unter einem Rechtwinkel einen guten



Daumen breit abwärts gieng, dann in einem Bogen zum Kiefferrand wieder aufstieg und dann längs diesem bis auf den Masseter verlief. Den so umschnit- tenen zungenförmigen Lappen aus der Wange löste er vom Unterkiefer ab und verfuhr dann ebenso auf der linken Seite, wo er jedoch den Schnitt entfernter vom Kiefferrande anfieng, den Lappen also kürzer machte. Diese beiden Lappen wurden mit ihren schmalen Enden durch umwundne Nähte vereinigt und stellten die Unterlippe dar, ihre Vereinigungslinie fiel links von der Mittellinie des Kiefers. Zur Ergänzung des nun noch vorhandenen Defects wurden die beiden Ecken, welche die Weichgebilde jetzt zu den Seiten des Kinnes bildeten, abpräparirt, auch in der fernern Ausdehnung die untern Wundränder sowohl nach den Kieferwinkeln hin, als besonders unterm Kinn, wo von dem Mundwinkel aus ein Schnitt etwa 1" breit herabführte, gelöst und endlich jene Ecken so herauf und gegen einander gezogen, daß sie sich an der Vereinigungslinie der neuen Unterlippe berührten und der untere Rand der letztern mit der heraufgezogenen Haut überall in Berührung kam. In dieser Lage wurden die Wundränder bei abwärts geneigtem Kopf sorgfältig durch theils umwundene, theils durch Kopfnähte vereinigt. Ein Verband wurde nicht weiter angelegt, nur der wunde Rand der neuen Lippe mit einem in kaltes Wasser getauchten Läppchen bedeckt, und der Kopf durch die Köhler'sche Mütze vorwärtsgeneigt erhalten. Unter fleißiger Anwendung von kalten Umschlägen heilte die Wunde größtentheils *per primam intentionem*; nur an der Verei-

nigungsstelle der 4 Lappen trat Eiterung ein. Die neue Unterlippe bedeckt zwar die Zähne nicht ganz, doch schließt sie mit der Oberlippe gut zusammen. (Blasius Zeitschr. f. Augenheilk. Bd. I. H. 3. S. 387.)

---

### 28. Chlorosis.

Günther in Cöln giebt bei Bleichsucht mit melancholischer Gemüthsstimmung mit Erfolg:

R. *Tct. vanill.*

— *ferr. acetico-aether. ana part. aeq.*

D. S. Täglich 4mal 14—30 gtt. auch kann man noch steigen.

---

### 29. Clavus pedis.

Man entfernt zuerst die Schwielen möglichst mit dem Messer und trägt dann 14 Tage lang Kreosot mit einem Pinsel auf.

Gute Dienste leistete auch nach Fritz:

R. *Empl. de Galb. crocat.*

— *ammoniaci.*

— *diachyl. c. G. ana unc. dim.*

*Camphor. scrup. duos.*

M.

R. *Gumm. ammon.*

*Cerae flav. ana unc. duas.*

*Aerug. drachm. sex.*

M.

---

### 30. Codeinsyrup.

Nach Cap nehme man 24 Gran krystall. Co-



dein, 4 Unzen destill. Wasser, 8 Unzen sehr weissen in kleine Stücke zusammengeschlagenen Zucker; verwandle das Codein in einem gläsernen Mörser in ein sehr feines Pulver, verreihe es ungefähr mit dem Drittheil des vorgeschriebenen Wassers, lasse es ablagern und decantiren. Den Rückstand behandle man mit dem zweiten und dritten Drittheil des Wassers und reinige das Ganze in einem kleinen Kolben, dessen Oeffnung man mit einem Stück feuchten, mit einer Stecknadel durchbohrten Pergamente bedeckt. Man erhitzt es im Wasserbade, bis das Codein gänzlich verschwunden ist, nimmt den Kolben vom Feuer, setzt den Zucker zu, bedeckt die Oeffnung aufs neue, schüttelt es um, indem man den Kolben bisweilen ins Wasserbad bringt, bis der Zucker völlig geschmolzen ist. Man filtrirt dann den Syrup durch Papier an einem kühlen Ort und bewahrt ihn wie gewöhnlich auf. Durch dieses Verfahren wird die nachtheilige längere Berührung des Feuers vermieden. Jede Unze Syrup enthält 2 Gran Codein. (*Bull. de therap. T. XIII. 189.*)

(Vergl. den Art. Codeinsyrup in dieser Sammlung IV. Bändchen S. 163.)

### 31. Colpodesmoraphia.

Eine Frau von 40 Jahren war seit lange schon mit einem Vorfall der hintern Scheidewand, mit dem zugleich Vorfall der vordern Wand des *rectum* verbunden war, behaftet, wodurch äusserlich am Damme eine Geschwulst von der Form und Gröfse eines Hühnereis entstanden war. Bellini vollführte folgendes neue Verfahren. Nachdem die

Kranke in die geeignete Lage gebracht worden, faßte Bellini mit einem Doppelhaken das obere Segment des vorgefallenen Scheidentheils, zog diesen mehr nach unten und liefs den Haken durch einen Gehülfen festhalten. Dann nahm er eine gekrümmte breite mit einem Doppelfaden versehene Nadel und begann von der untern Vaginalcommissur nach der linken Seite der vorgezogenen Geschwulst dieselbe in der Entfernung von 2 zu 2'' umgekehrt hufeisenförmig zu umstechen; dasselbe geschah dann auch von der andern Seite nach dem Haken zu. Um das Eindringen der Nadeln in den Mastdarm zu vermeiden, blieb der Zeigefinger der linken Hand während der Operation im Mastdarm. Die Enden des einen der beiden Faden wurden dann mit einer Hand abwärts gezogen, der andre diente zu dem Behufe, den vorgefallenen Theil empor zu heben, in sich selbst zu falten und den Knoten vorsichtig über diesem Theile zusammen zu ziehen. Nach vollendeter Operation: *fomentat. frigid. Venuesect.*, strenge Diät. Der Reservefaden wurde nach 2 — 3 Tagen angezogen. Nach Verlauf von 14 Tagen hatte sich die Geschwulst bedeutend zurückgezogen, war natürliche und leichte Darmentlerung erfolgt und im Verhältnifs zur Zeit und der langen Dauer des Uebels gieng alles gut. Das Gelingen der Operation ist wie Bellini sagt, ein unwiderlegbarer Beweis für den Werth der Operation an sich sowohl, als auch in Bezug auf die radicale Heilung des Gebärmuttervorfalls durch dieselbe. Die bis jetzt versuchte Radicalheilung desselben kann nur durch den Schnitt an der Scheide gelingen, man muß nach



Bellini je nach Bedürfnis entweder nur von einer oder von beiden Seiten mittelst der bezeichneten Stiche, die bis zum Halse der vorliegenden Gebärmutter geführt werden, eine oder zwei länglichte runde Inselchen bilden, die, wenn man die Fäden abwärts zieht, ebenso viele faltige Säckchen bilden, als Stiche gemacht worden sind; die successive erfolgende Adhäsion zwischen den Seitenrändern der Falten widersteht in Verbindung mit der bedeutenden Zusammenziehung der Vagina jeder bedeutenden Senkung des Uterus. (*Omodei Annali Luggio* 1836.)

---

### 32. Condylomata

siehe den Artikel Syphilis.

---

### 33. Contusio cerebri.

Boinet giebt aus seinen vielfachen Beobachtungen und Erfahrungen über Contusionen des Gehirns und Kopfwunden folgende Schlüsse: 1) die unmittelbaren Zeichen der Contusion des Gehirns sind bis jetzt mit denen der Commotion und der Compression vermengt worden; 2) selbst die Contusion des Gehirns ist mit der Entzündung desselben oder seiner Membran vermengt worden; 3) die Zeichen der Contusion kommen sogleich oder in den ersten 24 Stunden zum Vorschein, sie können anfangs durch die der Commotion, später durch die der Compression maskirt werden, allein ein aufmerksamer Beobachter wird sie niemals verkennen; 4) es giebt mehrere Grade bei der Contusion des

Gehirns, die sich durch den Verlauf der Symptomen kenntlich machen; 5) die pathognomonischen Zeichen sind: eine mehr oder weniger starke Contractur in den Gliedmaassen, eine fortwährende Unruhe in allen Richtungen, der Verlust des Bewusstseyns ohne schnarchende Respiration; 6) in den leichtesten Fällen sind Verengerung der Pupille, Contractur eines Augenlids, spasmodische Bewegung der Lippen oder bloß eines Muskels, Schwierigkeit, gewisse Worte auszusprechen, ein lebhafter Schmerz in den Kopfwunden nach einem Falle die einzigen Zeichen der Contusion des Gehirns; 7) es findet viel Analogie zwischen der Contusion des Gehirns und der Erweichung desselben statt: die Zeichen und die anatomischen Störungen sind bei beiden Affectionen identisch; 8) die besten Mittel zur Verhütung oder Beseitigung der Entzündung des Gehirns oder seiner Membranen sind die langsamen und anhaltenden Blutentziehungen durch permanent hinter dem Ohre angesetzte Blutegel und der Gebrauch der Revulsiva auf den Darmkanal.

Sanson's Behandlung der Kopfwunden. Ist Reaction eingetreten, und der Puls hart, die Haut heiß: *Venaes.* von 16 Unz. und 15 — 20 Blutegel permanent hinter die Ohren. Eis, Compressen mit kaltem Wasser auf den vorher abrasirten Kopf. Zum Getränk Molken mit *tart. stibiät.* versetzt und oft ein Brechweinsteinränkchen, wenn der Kranke die Flüssigkeit nur Löffelweise nehmen kann. Ist noch *status comatosus* vorhanden, die Haut kalt, Puls langsam etc., so macht man noch keine Venäsection, die erst im Moment der Reaction anzuord-



nen ist, sondern setzt Bluteigel, Sinapismen, giebt ein erregendes oder abführendes Klystier. Später richtet sich die Zahl der Aderlässe, Bluteigel nach der Individualität des Patienten. Je permanenter die Blutentziehung, desto bessere Wirkungen, weshalb man sie je nach der Gefahr des Falls 3 — 4mal in 24 Stunden wiederholen darf. Um das Blut permanent langsam ausfließend zu unterhalten, setzt SANSON jedesmal 4 Bluteigel, nemlich 2 hinter jedes Ohr, wiederholt diese Application 8 — 10mal, während er zu gleicher Zeit den Kopf mit kaltem Wasser bedeckt, dieses alle  $\frac{1}{2}$  Stunde wiederholt und die Kur durch innerliche Abführmittel vollendet. Es werden hierdurch auch jene teigigen Anschwellungen und erysipelatösen Affectionen, die so häufig nach den Kopfwunden vorkommen, vorzüglich wenn die evacuirende Behandlung streng beobachtet wurde, vermieden. (*Archiv général de Paris. Septb. 1837.*)

### 34. Croup.

Reboulet in Grenada empfiehlt in obiger Krankheit 4 Vesicatoren an den Gliedern zu setzen und innerlich bloß *Ipecacuanha* in kleinen Dosen zu geben, um einen leichten Reiz auf die Schleimhaut des Darmkanals zu bewirken und durchfallartige Ausleerungen zu Stande zu bringen. Was ihn zu dieser Behandlung brachte, war die von ihm öfters gemachte Beobachtung, daß die Oberfläche eines im Croup angewendeten Blasen zuges sich mit einer sehr dichten Breimasse überzog, welche mit der in den Luftwegen ausgeschwitzten Lymphe übereinkam;

er glaubte annehmen zu dürfen, daß dieser Stoff schon im Blute gebildet vorhanden sey und daß man seiner Ausschwitzung in die Luftwege begegnen könne, indem man ihm sonst mehrere Auswege eröffne. Reboulet versichert mit dieser Behandlung immer glücklich gewesen zu seyn und findet Brechmittel nur dann rätlich, wenn die Luftwege bereits durch die *Pseudomembran* geschlossen sind. (*Séance publique de la société royale etc. de Toulouse tenue* 1836.)

Dorfmüller rühmt neuerdings die schon von Grahl empfohlenen warmen Armbäder, zeitig und anhaltend applicirt. Bei Kindern, die schon einmal an Croup litten, gestatte man den Uebergang aus der während der Krankheit beobachteten Temperatur in eine andre nur mit der größten Vorsicht. In prophylactischer Beziehung ist besonders das plötzliche Abkühlen des Kopfes, ungewohntes Entblößen des Halses und der Füße zu vermeiden. Beim Gebrauch der Armbäder als *prophylacticum* lasse man zugleich einen Thee aus Chamillen und Sternanis mit braunem Zucker reichlich versüßt trinken. (*Rüst's Mag.* 51. 1. 1838.)

### 35. Dalby's Carminative in der Kinderpraxis.

R. *Aq. Menth. p. unc. duas.*

*Carbonatis Magnes. scrup. duas.*

*Ol. Menth. gutt. un.*

— *anis. gutt. tres.*

*Tct. castor. drachm. dimid.*

— *cardamom. comp. drachm. dim.*